



Liebe Leser\*innen,

„Können wir nicht auch nächstes Jahr einige Dienstreisen streichen und digital stattfinden lassen?“, überlegten so manche meiner Kolleg\*innen in den letzten Wochen. „Urlaub um die Ecke ist doch auch schön!“ und „Eigentlich war es doch auch ganz entspannt, in den letzten Monaten nicht ganz so viel Trubel um sich zu haben.“, hörte ich in meinem Freundeskreis. Bei einigen scheint der Corona-Lockdown Fragen und Gedanken aufgeworfen zu haben, die auch im Fokus der Suffizienz- und Postwachstumsdebatte stehen: Was braucht es, um zufrieden zu sein? Wie viel ist genug? Und auf was kann ich auch verzichten? Fragen, die bei einem selbst anfangen, aber auch gesamtgesellschaftlich und systematisch gedacht werden müssen. Wobei Vertreter\*innen des Postwachstums-konzepts zu Recht betonen, dass das derzeitige Schrumpfen der Wirtschaft und die weitreichenden Folgen der Corona-Pandemie nicht das sind, was die Postwachstums- und degrowth-Gemeinschaft seit Jahren fordert. Ihr Ziel ist eine Wirtschaft, die nicht an Profit und grenzenlosem Wachstum, sondern an

Mensch und Natur ausgerichtet ist. Der Weg dorthin soll bewusst, demokratisch und fair beschritten werden. Nicht wie aktuell aufgrund einer Krise und mit dramatischen Folgen für größtenteils diejenigen in unserer Gesellschaft, die ohnehin schon benachteiligt und verwundbar sind. Ein durchaus komplexes Unterfangen! Und deshalb braucht es Räume, in denen Menschen gemeinsam diskutieren können, wie eine Welt mit weniger Wachstum, etwas mehr Verzicht und aber möglichst viel Gewinn in puncto Nachhaltigkeit und Zufriedenheit aussehen kann. Was heißt es für dich? Was heißt es für mich? Was heißt das im globalen Süden, was im globalen Norden? Es braucht Bildungsangebote, die diese schwierigen Fragen stellen, ohne auf alles schon eine Antwort zu haben. Denn die Antwort ist ein großer Aushandlungsprozess, für den Corona vielleicht einen kleinen weiteren Anstoß gegeben hat. Bereits auf den Weg gemacht in Sachen Bildung für Postwachstum und Suffizienz hat sich beispielsweise der Nationalpark Schwarzwald. Wie er dabei die Methode der „Philosophischen Gesprächsführung“ in seine Angebote integriert, erfahren wir in dieser ÖPN-Ausgabe von Svenja Fox. Außerdem berichtet Julia Pesch, wie der ANU Bundesverband die Themen Suffizienz und Postwachstum derzeit angeht und mit Umweltzentren im ländlichen Raum zusammenarbeitet.

Ich wünsche eine bereichernde Lektüre!

Larissa Donges  
Mitglied des geschäftsführenden  
Bundesvorstands der ANU

## NEUES VON ANU UND MITGLIEDERN

### **Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket: Position der Dachverbände**

Mit dem Ergebnis des Koalitionsausschusses kommt nun Hilfe für die gemeinnützigen Jugend- und Bildungshäuser. Soll diese Hilfe wirklich greifen, sind einige Korrekturen vonnöten. Deshalb fordert die ANU gemeinsam mit 15 anderen Dachverbänden, an der Ausgestaltung der Hilfe zur Überbrückung (Punkt 13) und zur Stabilisierung gemeinnütziger Organisationen (Punkt 15) beteiligt zu werden. Die Realität der Bildungsanbieter muss bei den beschlossenen Überbrückungshilfen und Krediten berücksichtigt werden.

[www.umweltbildung.de/newsdetails=3036](http://www.umweltbildung.de/newsdetails=3036)

Außerdem wurde ein Filmclip mit einem Appell an die Bundespolitik für einen Rettungsschirm für Häuser der Jugend- und Familienbildung erstellt:

[www.umweltbildung.de/newsdetails=3033](http://www.umweltbildung.de/newsdetails=3033)

### **Nachhaltig = normal?**

Im April 2020 ist das neue ANU-Projekt „Wandel von Normalitätsvorstellungen in digitalen Lebenswelten durch Umweltbildungszentren und junge Menschen – Fokus Klimaschutz & nachhaltige Lebensstile“ (DINO) gestartet, das durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert wird. Es beschäftigt sich damit, wie die aktuellen Normalitätsvorstellungen junger Menschen in den Bereichen Reisen, Kleidung, Mode und Ernährung hin zu mehr Nachhaltigkeit befördert werden können. Und wie können Social-Media-Kanäle von jungen Menschen dazu genutzt werden, nachhaltige

Handlungsalternativen und –erzählungen zu verbreiten und attraktiv zu machen?

[www.umweltbildung.de/dinoa.html](http://www.umweltbildung.de/dinoa.html)

### **Digitales Umweltbildungsangebot**

Das Naturerlebniszentrum (NEZ) Allgäu veröffentlicht seit Beginn der Einschränkungen durch Corona täglich neue Naturerlebnistipps für Kinder und Familien. In den Kategorien „Natürlich selber machen“, „Natürlich nachhaltig“, „Natur entdecken“ und „Natur erforschen“ gibt es einen umfangreichen Pool an Ideen zum Mit- und Nachmachen - von Bastelanleitungen und Rezepten über Geschicklichkeitsspiele und kindgerechtes Informationsmaterial bis hin zu Naturexperimenten.

[www.nez-allgaeu.de/auf-eigene-faust](http://www.nez-allgaeu.de/auf-eigene-faust)

### **Unterrichtsmaterialien klimafreundliche Stadt**

Das Unabhängige Institut für Umweltfragen e.V. (UfU) hat im Projekt KlimaMacher in Zusammenarbeit mit dem Infralab Bildungsmaterialien zu den Themen Wasser, Energie, Mobilität sowie Abfall & Ressourcen entwickelt. Mit ihnen kann eine Projektwoche rund um Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Stadt gestaltet werden, wobei die unterschiedlichen Module flexibel genutzt werden können. Kernelemente der Leitfäden sind die Themen Klima, Klimawandel, die Funktionsweise einer Stadt und die Notwendigkeit des Zusammenspiels der verschiedenen Infrastrukturen. Für die Entwicklung eigener, kreativer Projekte seitens der Schüler\*innen wird die Methode der Zukunftswerkstatt verwendet.

[www.klimamacher.berlin/seid-klimamacher](http://www.klimamacher.berlin/seid-klimamacher)

WOHER WEISS ICH, WAS GENUG IST? PHILOSOPHIEREN ÜBER GENÜGSAMKEIT UND GLÜCK IM NATIONALPARK

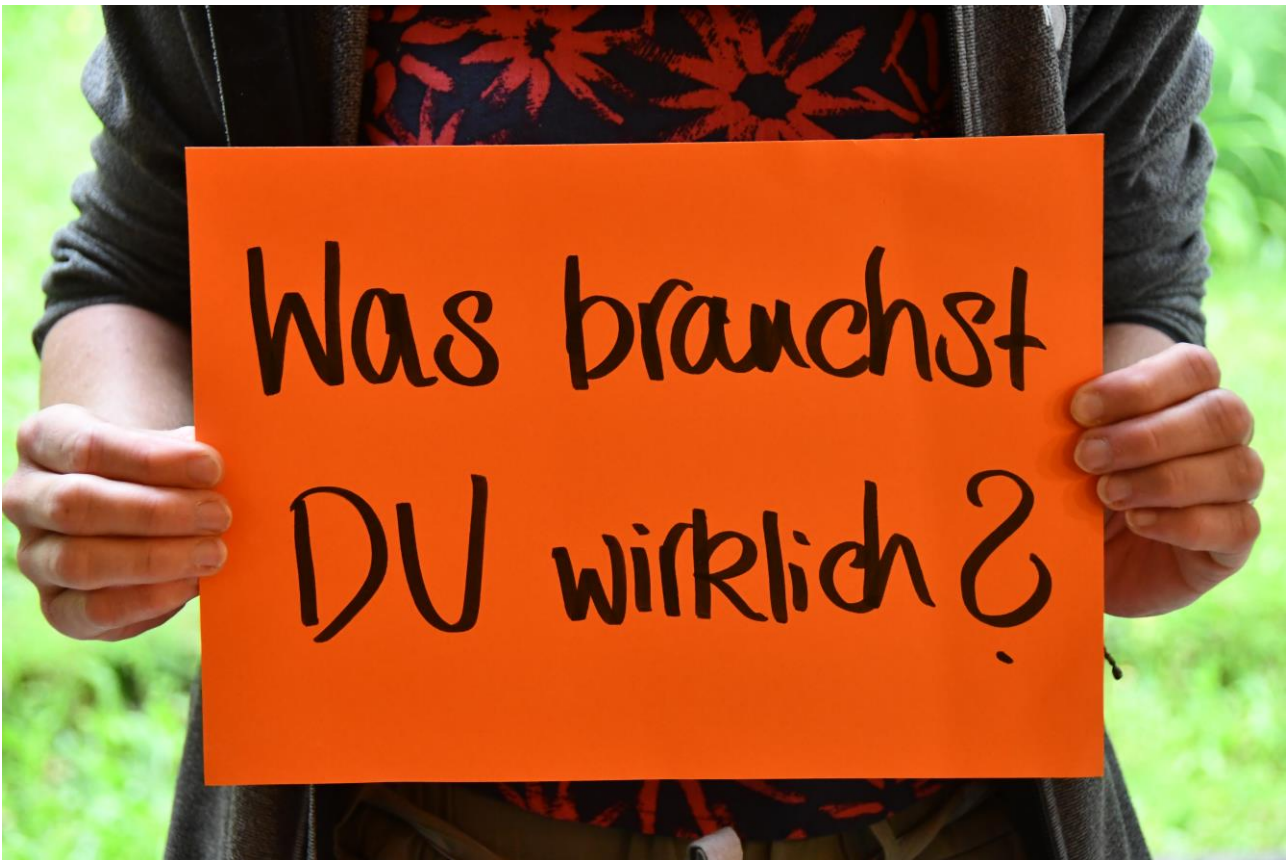


Foto: Marie Reitz

**Ein Nationalpark bietet viele Anknüpfungspunkte zu Themen einer Bildung für Postwachstum und Suffizienz. Denn besonders mit seiner Kernzone, in der die Natur sich selbst überlassen und geschützt wird, stellt er die maßlose Nutzung von Ressourcen und das menschliche Gestalten der Natur in Frage. In seiner Bildungsarbeit nutzt der Nationalpark Schwarzwald die Methode der „Philosophischen Gesprächsführung“, um mit Kindern und Jugendlichen darüber ins Gespräch zu kommen, was wir wirklich brauchen und an welchen Stellen Verzicht sogar ein Gewinn sein kann.**

Es ist eine der schönsten Fragen, die man sich stellen kann: die Frage nach dem Glück. Was brauche ich persönlich eigentlich wirklich, um glücklich zu sein? Was ist mir genug, was ist es, wonach ich streben möchte? Es ist eine Frage, die Orientierung gibt, die individuellen Entscheidungen zugrunde liegt, und die uns

hilft, im Dschungel der unendlichen Möglichkeiten nicht verloren zu gehen.

Im Bildungsteam des Nationalparks Schwarzwald merken wir immer wieder, dass wir auch im beruflichen Kontext nicht um diese Frage herumkommen. Natürlich sind die Ziele unserer Bildungsarbeit auch Artenkenntnis und fachliches Wissen über

Lebensräume und ökologische Zusammenhänge zu vermitteln sowie für den Nationalpark und seine Kernthemen zu sensibilisieren. Unser größtes Ziel aber ist es, für Wildnis zu begeistern und eine emotionale Verbindung zumindest zu ermöglichen. Wir möchten Impulse setzen für die Entwicklung einer inneren Haltung, durch die wir mit Freude auf das verzichten können, was wir nicht wirklich brauchen. Zu sagen, wir möchten Werte wandeln, ist ein hehres Ziel. Aber ja, wir möchten zum Nachdenken anregen über persönliche Werte und damit vielleicht auch zum Hinterfragen und Wandeln dieser Werte.

Im Nationalpark steht der Prozessschutz im Mittelpunkt: Der Grundgedanke ist es, die Natur Natur sein zu lassen, ihr Raum zu geben, sich frei zu entfalten und sich als Mensch zurückzunehmen. Um den eng mit den Bereichen Postwachstum und Suffizienz verknüpften Begriff des Verzichtens zu nutzen: ein Nationalpark stellt das stetige Nutzen von Ressourcen und Gestalten nach unseren Wünschen und Zielen in Frage. Auf seiner Fläche, besonders in der Kernzone, lädt er vielmehr dazu ein, darauf zu verzichten. Im Nationalpark Schwarzwald wird dies häufig auch als eine „Ethik der Zurückhaltung“ bezeichnet.

So bietet ein Nationalpark Lernfelder für Genügsamkeit, für die Reduktion auf das Wesentliche und das Hinterfragen impulsiver Entscheidungen. Hier finden sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Themenfelder einer Bildung für Postwachstum und Suffizienz.

Häufig wird die Suffizienzstrategie, in Abgrenzung zu Effizienz und Konsistenz, als die individuelle Verantwortung für

Nachhaltigkeit beschrieben. Bei diesem Fokus auf das individuelle Handeln und Verzichten, das Teilen, Tauschen und Verleihen, darf nicht aus dem Blick geraten, dass es gleichzeitig eine konsequente Suffizienzpolitik und ein anderes Wirtschaftssystem braucht. Im Bildungsbereich jedoch ist die individuelle Komponente der Suffizienzstrategie sehr kraftvoll: praktisch und alltagstauglich zeigt sie Handlungsmöglichkeiten für uns alle auf.

Wenn wir über Ressourcennutzung, Lebensstil, Konsumverhalten, den ökologischen Fußabdruck oder globale Verteilungsgerechtigkeit sprechen, braucht es neben Wissen und Informationen letztendlich überall eine innere Haltung, die Orientierung gibt bei kleinen und großen Entscheidungen. Hier begegnen wir wieder den großen Fragen nach dem rechten Maß, dem guten Leben für alle oder dem Glück. Diese Fragen möchten wir also stellen, gerade in der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie gehören zu den schönsten, aber gleichzeitig auch schwierigsten Fragen.

Eine Methode, die sich in der Bildungsarbeit des Nationalparks Schwarzwald an dieser Stelle bewährt hat, ist die „Philosophische Gesprächsführung“. Auf der Grundlage einer Weiterbildung bei der Akademie für Philosophische Gesprächsführung und WerteDialog ist das Philosophieren zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit geworden. Es bietet einen Weg, sich großen Fragen zu nähern und das Gespräch als Gesprächsleiterin zu strukturieren, ohne es zu leiten. Es schafft einen Raum, der wertungsfrei ist und unterschiedliche Sichtweisen zulässt und fördert.

Wir integrieren diese philosophischen Runden in unsere Angebote. Am Anfang steht die Einladung, durch den Wald zu streunen, auf Entdeckungsreise zu gehen und sich überraschen zu lassen von den Wundern, die uns dabei begegnen. Und wir laden auch dazu ein, sich unterwegs die ein oder andere große Frage des Lebens zu stellen. Eine philosophische Runde hat einen passenden Einstieg und Ausstieg, im Zentrum steht eine zentrale philosophische Frage. Flankiert wird sie oft durch weitere mit dem Thema verbundene Fragestellungen.

Für die Bereiche Suffizienz und Postwachstum hier einige beispielhafte Fragen:

- Was ist genug? Wie viel ist genug?
- Woher weiß ich, was genug ist? Woher weiß ich, was ich brauche?
- Woher kommen Wünsche?
- Was ist ein Bedürfnis?
- Wem gehört die Welt?
- Wann gehört mir etwas?
- Müssen wir teilen?
- Was ist das gute Leben für mich, für dich, für alle?

Gerade mit Jugendlichen geht es manchmal auch um einen Perspektivenwechsel und um ein Hinterfragen dessen,

was cool ist. Muss ich die gleichen Schuhe tragen wie alle anderen auch? Oder bin ich cool, weil ich selbstbewusst meinen eigenen Stil entwickle? Und wer entscheidet überhaupt, was cool ist?

Unsere Erfahrung ist, dass das Philosophieren es ermöglicht, sich recht schnell großen Fragen zu nähern. Der geschützte Rahmen und vereinbarte Gesprächsregeln machen Mut, auch möglicherweise unpopuläre Gedanken zu äußern. Es entstehen Momente, wo wir als durchführende Pädagog\*innen das Gefühl haben, dass gedankliche Funken sprühen und etwas in Bewegung kommt: für die Ziele einer Bildungsarbeit für Postwachstum und Suffizienz, für ein Hinterfragen gewohnter Sichtweisen und für die großen Fragen des Lebens. Was brauchst du wirklich, was ist dir genug?

## **Kontakt:**

Svenja Fox  
Nationalpark Schwarzwald (Natur- und  
Wildnisbildung)  
svenja.fox@nlp.bwl.de

[www.nationalpark-schwarzwald.de](http://www.nationalpark-schwarzwald.de)

Weitere Informationen:  
[www.philosophische-bildung.de](http://www.philosophische-bildung.de)

## BLICKPUNKT

### UMWELTZENTREN FÜR SUFFIZIENZ UND POSTWACHSTUM

**Innerhalb des Projekts „Umweltzentren für Suffizienz und Postwachstum“ möchte der ANU Bundesverband bisherige Bildungsansätze zu suffizienz-orientierten Lebensstilen mit den Themen Wirtschaft und Postwachstum verbinden. Beispielhaft soll dabei anhand bestehender Bildungsmethoden und -formate in ländlichen Umweltzentren aufgezeigt werden, wie diese Themen in bestehende Bildungsprogramme integriert werden können. Julia Pesch, Referentin des Projektes, berichtet uns von den ersten Erfahrungen.**

**Liebe Julia, momentan beschäftigt sich die ANU auf Bundesebene verstärkt mit Postwachstum und Wachstumskritik. Warum ist Bildungsarbeit dazu nötig?**

In den letzten Jahren ist deutlich geworden, dass wir bereits mitten in der Klimakrise stecken und weitere planetare Grenzen in den Dimensionen der Biodiversität und des Stickstoffkreislaufs schon deutlich überschritten sind. Dies hat auch massive Auswirkungen auf Menschen auf der ganzen Welt, insbesondere im Globalen Süden. Die Lebensgrundlage vieler Menschen wird derzeit Stück für Stück zerstört, was sich zum Beispiel durch eine bedrohte Lebensmittelversorgung oder die Verbreitung von Krankheiten zeigt. Zeitgleich sind Menschenrechtsverletzungen entlang der allermeisten Lieferketten von Produkten, die hier im Globalen Norden verbraucht werden, an der Tagesordnung. Viele dieser Aspekte werden heute schon in der Bildungsarbeit von Umweltzentren aufgegriffen und mit (individuellen) Handlungsmöglichkeiten verknüpft. So wird das Thema Suffizienz z.B. häufig im Rahmen des Bereichs „Nachhaltige Lebensstile“ aufgegriffen. Zur sozial-ökologischen Transformation und transformativer Bildung gehört es aber auch, strukturelle Ursachen dieser Probleme zu

beleuchten und Wege des kulturellen und gesellschaftlichen Wandels zu beleuchten.

Genau an dieser Stelle setzt unser derzeitiges ANU-Projekt „Umweltzentren für Suffizienz und Postwachstum“ an: Wenn wir uns mit strukturellen Ursachen der beschriebenen Probleme beschäftigen, kommen wir nicht darum herum, unser derzeitiges Wirtschaftssystem, das massiv auf unendliches Wachstum ausgerichtet ist, kritisch in den Blick zu nehmen und nach Alternativen zu suchen. Das herrschende, häufig unhinterfragte Wachstumsparadigma macht eine kritische Auseinandersetzung jedoch oft schwer. Wir haben außerdem festgestellt, dass Wissen zu diesen Themen sehr komplex und vielen Umweltbildner\*innen nicht zugänglich ist. Und es stellt sich die Frage, mit welchen Bildungsmethoden die komplexen Themen Wachstum(skritik) und Postwachstum aufgegriffen werden können. Das Projekt zielt deshalb darauf ab, zu zwei Themenbereichen wirtschaftliche Hintergründe aufzuzeigen sowie Bildungsmethoden und -formate zu erproben und zu diskutieren, mit denen Suffizienz und Postwachstum in bestehende Bildungsprogramme von Umweltzentren eingebaut werden können.

**Viele Umweltzentren liegen eher im ländlichen Raum. Wie lässt sich das Thema dort behandeln, welche Anknüpfungspunkte an Postwachstum gibt es da?**

Wir haben uns überlegt, wie man ein so abstraktes Thema gut in Programme von Umweltzentren integrieren kann. Aus unserer Sicht ist dies gut anhand konkreter Themen möglich, die in Umweltzentren schon bearbeitet werden. Das gilt natürlich nicht nur für den ländlichen, sondern auch für den städtischen Raum. Unser Fokus liegt jedoch auf ländlichen Umweltzentren. Dort haben wir zwei häufig behandelte Bereiche gefunden, die auch gute Anknüpfungspunkte für die wirtschaftliche Perspektive bieten: Ernährung und Landwirtschaft sowie Konsum und Ressourcen mit Fokus auf Wald und Holz. Dazu haben wir dann passende Bildungsmethoden, wie z.B. die Tomatenralley vom Konzeptwerk Neue Ökonomie, identifiziert und sie in einer Fortbildung gemeinsam mit Umweltbildner\*innen erprobt und diskutiert. Im Anschluss wurden von den Teilnehmenden Ideen für Veranstaltungskonzepte entwickelt, die exemplarisch die Themen Suffizienz, Wachstumskritik und Postwachstum miteinander verbinden.

**Welche Herausforderungen sind euch denn bisher bei der Umsetzung von Bildung zu dem Themenbereich begegnet und zu welchen noch offenen Fragen werdet ihr weiterarbeiten?**

Erstens ist die beschriebene Komplexität sicherlich eine besondere Herausforderung. Die derzeit geführten Diskussionen rund um Postwachstum und Wachstumskritik setzen häufig ein umfassendes Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge voraus.

Und das spiegelt sich auch darin wider, ob und wie diese Themen in Bildungsprogrammen aufgegriffen werden (können). Viele Methoden richten sich hauptsächlich an ältere Zielgruppen mit (wirtschaftlichen) Vorkenntnissen und setzen von Seiten der Pädagog\*innen oft ebenfalls ein großes Vorwissen voraus. Wir haben diese Herausforderung in unserem Projekt behandelt. Wie Bildungsangebote und besonders praktische, emotional-sinnliche Methoden zu Postwachstum und Wachstum(skritik) auch für jüngere Zielgruppen oder Menschen ohne Vorkenntnisse aussehen können, bleibt aber ein offenes Diskussions- und Arbeitsfeld.

Eine zweite Herausforderung aus Umweltbildungssicht ist die geringe Verfügbarkeit von Einstiegs-Literatur zum Thema. Das macht es schwer, verständliche Informationen zu finden, die z.B. Pro und Contra von Wachstum gegenüberstellen. Da das Thema Wachstum(skritik) eine zentrale Konfliktlinie innerhalb unserer Gesellschaft darstellt, sollten im Sinne des Beutelsbacher Konsenses in der Bildungsarbeit beide Seiten dargestellt werden. Die Teilnehmenden sollten so in die Lage versetzt werden, bestehende Positionen zu hinterfragen und sich selbst eine Meinung zu bilden. Wie eine Balance gefunden und den Teilnehmenden von Bildungsveranstaltungen durch eine ergebnisoffene Diskussion die Werkzeuge in die Hand gegeben werden können, auch im gesamtgesellschaftlichen Kontext zu dem Thema eigenständig Position zu beziehen, ist ein weiteres spannendes Arbeits- und Diskussionsfeld.

**Kontakt:**

Julia Pesch, ANU Bundesverband e.V.  
[pesch@anu.de](mailto:pesch@anu.de), [www.umweltbildung.de](http://www.umweltbildung.de)

## INFORMATIONEN ZUM THEMA

### Literaturempfehlungen Postwachstum

Um Multiplikator\*innen und Interessierten den Einstieg in das Thema Postwachstum zu erleichtern, hat der ANU Bundesverband eine Liste mit kommentierten Literaturempfehlungen zusammengestellt.

[www.tinyurl.com/PostwachstumLiteratur](http://www.tinyurl.com/PostwachstumLiteratur)

### Handreichung zu Suffizienz & Postwachstum

Mitte Juli wird der ANU Bundesverbands eine Handreichung mit Ergebnissen des Projekts „Umweltzentren für Suffizienz und Postwachstum – Bildungsmethoden und -formate für den ländlichen Raum“ veröffentlichen. Die Handreichung geht auf die Themen Wirtschaft, Wachstum(skritik), Postwachstum und Suffizienz und deren Verbindung zu den in Umweltzentren behandelten Themen „Ernährung und Landwirtschaft“ und „Konsum und Ressourcen“ ein. Außerdem werden ausgewählte Methoden diskutiert und Ideen für Veranstaltungskonzepte, die im Rahmen der ANU-Fortbildung entstanden sind, vorgestellt.

[www.umweltbildung.de](http://www.umweltbildung.de)

### Methodenhefte „Endlich Wachstum!“

Wirtschaft prägt unser aller Leben und Alltag. Mit den Methodensammlungen möchten das Konzeptwerk Neue Ökonomie und Fairbindung e.V. einen Beitrag dazu leisten, sich in der schulischen und außerschulischen Bildung kritisch mit unserem Wirtschaftssystem, insbesondere dem Wirtschaftswachstum, zu beschäftigen. Das Methodenset hat zum Ziel, die

Privilegien des Globalen Nordens in den Blick zu nehmen und das allgemeine Wohlstandsmodell zu hinterfragen. In was für einer Welt wollen wir leben? Wie kann ein gutes Leben für alle erreichbar sein? Ist dies mit dem bestehenden Wachstumsmodell möglich? Welche Alternativen innerhalb und jenseits dieses Systems gibt es bereits? Ergänzend zu der Methodensammlung von 2015 gibt es seit 2017 eine Ergänzung. Sie bietet weitere Materialien für die Bildungsarbeit rund um Fragen einer sozial-ökologischen Transformation, die die Methoden des ersten Hefts mit drei weiteren Kapiteln ergänzen. Die Ergänzung richtet sich wie bereits das erste Heft an alle, die in einem pädagogischen Kontext mit Jugendlichen (ab 15 Jahren) und jungen Erwachsenen arbeiten.

[www.endlich-wachstum.de](http://www.endlich-wachstum.de)

### Podcast zum Global Degrowth Day

Anlässlich des Global Degrowth Day am 06. Juni 2020 hat Fairbindung mit Andrea Vetter vom Konzeptwerk Neue Ökonomie über Wachstumskritik und das gute Leben für alle gesprochen. Außerdem berichtet Anna Senger vom Aktionstag.

[www.fairbindung.org/publikationen](http://www.fairbindung.org/publikationen)

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Arbeitsgemeinschaft Natur- und  
Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:  
Larissa Donges  
donges@anu.de  
ANU Bundesverband  
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.  
[www.umweltbildung.de](http://www.umweltbildung.de)